

Die Quellen- und Parallelenapparate erstellen für die *Sermones* CLXXXVI bis CLXXXIII Franz-Bernhard Stammkötter und für die *Sermones* CLXXXIV bis CXCII Harald Schwaetzer.

Ihre Vollendung findet die *Sermones*-Edition durch das vierbändige Übersetzungswerk, das Walter Andreas Euler, Klaus Reinhardt und Harald Schwaetzer wiederum als »Gemeinschaftsarbeit« angehen; 2007 ist als erster der 3. Band mit den *Sermones* CXXII–CCIII erschienen. Für die *Sermones* der Faszikel 4 und 5 erweisen sich die deutschen Übersetzungen als ein Schlüssel zum Studium des Beziehungsverhältnisses zwischen Meister Eckhart und Nikolaus von Kues. Dasselbe gilt übrigens auch für die früheren Übersetzungen des *Sermo* CXCVIII (*Domus mea domus orationis vocabitur*) von Koch/Teske (1940) sowie der moselfränkischen Vaterunser-Erklärung von Kurt Gärtner (1999). Die jüngsten Untersuchungen von Markus Vinzent (Münchener Tagung der Meister-Eckhart-Gesellschaft 2010) machen auf Eckharts *Tractatus super Oratione Dominica* (LW V, S. 100–129) aufmerksam, der es verdient, bei den Vaterunser-Auslegungen des Cusanus beachtet zu werden. Die Gebetslehre des Cusanus im *Sermo* CXCVIII erscheint auch als geeignet, diese im Lichte der *Reden der Unterweisung* Eckharts neu und gründlich zu analysieren, wie generell alle Cusanus-Predigten zu einem intensiven Vergleich mit Eckharts Predigten einladen. Aus einem solchen interpretatorischen Vergleich ziehen sowohl die Cusanus- wie die Eckharttexte hohen Erkenntnisgewinn.

Georg Steer, Eichstätt

NICOLAI DE CUSA *Sermones* IV (1455–1463), fasc. 5: *Sermones* CCLVIII–CCLXVII a Heide Dorothea Riemann, Harald Schwaetzer, Franz-Bernhard Stammkötter editi (Nicolai de Cusa Opera omnia XIX/5), Hamburg: Felix Meiner, 2005, ISBN 3-7873-1715-5;

fasc. 6: *Sermones* CCLXVIII–CCLXXXII a Heide Dorothea Riemann editi (Nicolai de Cusa Opera omnia XIX/6), Hamburg: Felix Meiner, 2005, ISBN 3-7873-1735-X;

fasc. 7: *Sermones* CCLXXXIII–CCXCIII a Silvia Donati et Heide Dorothea Riemann editi (Nicolai de Cusa Opera omnia XIX/7), Hamburg: Felix Meiner, 2005, ISBN 3-7873-1736-8

Mit dem Erscheinen der Faszikel 5–7 des vierten Bandes der *Sermones* (Opera Omnia XIX) ist die Herausgabe der Predigten des Nikolaus von Kues abgeschlossen. Für die Erstellung des Textes, der Praenotanda, sowie des Varianten- und Quellenapparates von Faszikel 5 ist Heide Riemann verantwortlich. Der Parallelenapparat der *Sermones* CCLII–CCLXII wurde von Harald Schwaetzer, derjenige der *Sermones* CCLIII–CCLXVII von Franz-Bernhard Stammkötter erstellt. Die Vorbemerkungen zu diesem Faszikel sind von allen drei Editores unterzeichnet.

Die Vorbemerkungen von Faszikel 6 sind von Klaus Reinhardt unterzeichnet. Für die Textkonstitution und die Erstellung des Varianten- und Quellenapparates

ist wiederum Heide Riemann verantwortlich. Der Parallelenapparat zu den *Sermones* CCLXVIII–CCLXX ist von Harald Schwaetzer, zu den *Sermones* CCLXXI–CCLXXIII von Franz-Bernhard Stammkötter, zu den *Sermones* CCLXXIV–CCLXXVI von Isabelle Mandrella und zu den *Sermones* CCLXXVII–CCLXXXII von Heide Riemann erstellt.

In Faszikel 7 hat Heide Riemann die Textkonstitution, die Praenotanda, den Varianten- und Quellenapparat sowie, mit Unterstützung von Silvia Donati, den Parallelenapparat der *Sermones* CCLXXXIII–CCLXXXVIII besorgt, während die Edition der *Sermones* CCLXXXIX–CCXCIII ganz von Silvia Donati erstellt wurde. Erwähnt sei noch, dass sich die Herausgeber hier und in den anderen Faszikeln ausdrücklich bei den Mitarbeitern der Cusanus-Arbeitsstellen in Trier und Köln für deren Hilfe und Unterstützung bedanken.

Die drei Faszikel bringen die Predigten, die Cusanus in der Zeit vom 25. Mai 1457 bis zum 8. September 1458 in seiner Diözese, insbesondere in Brixen gehalten hat, sowie vier Predigten, die er Anfang 1459 in seiner Funktion als Generalvikar der Kirche in Rom vorgetragen hat, und schließen mit der Predigt vom 5. Juni 1463, die er bei der Einkleidung des Novizen Nicolaus von Bologna im Kloster Montoliveto (Siena) ausgesprochen hat. In den Vorbemerkungen haben die Herausgeber die einzelnen Predigten ihren Hauptanliegen nach aufgeschlüsselt, wodurch es möglich ist, sich in aller Kürze einen Überblick zu verschaffen. Während die einzelnen Predigten mit Hinweisen auf Ort, Zeit und Forschungsliteratur sowie mit Angaben zu den Codices, den Fundstellen im Pariser und Baseler Druck bzw. in bereits vorliegenden Publikationen und zur Gliederung des Textes eingeleitet werden, informieren die drei Apparate den Leser über Textvarianten, Quellen und Parallelstellen in den Schriften des Autors.

Bis auf wenige Ausnahmen handelt es sich bei den Predigten dieser Faszikel um ausführliche Entwürfe, von denen der zweiteilige *Sermo* CCLXXX (*Ego sum pastor bonus*) nicht weniger als 59 Abschnitte zählt. Die Entwürfe zeichnen sich vor allem dadurch aus, dass sie sich nicht nur mit Problemen der praktischen Lebensführung und mit Grundfragen des christlichen Glaubens auseinandersetzen, sondern immer wieder auch auf philosophische Überlegungen eingehen, die sowohl der Vertiefung des Gotteswortes dienen, als auch als Zusammenfassungen und Weiterführungen der philosophisch-theologischen Schriften gedeutet werden können. So ist z. B. *Sermo* CCLXXXVIII (*Qui me invenerit*), den Cusanus am 8. September 1458 in Bruneck gehalten hat, einerseits eine Auslegung von *Sprüche* 8,35, andererseits und ihrem eigentlichen Gehalt nach ist sie aber eine Zusammenfassung und Vertiefung von Grundbegriffen, die – wie Cusanus ausdrücklich vermerkt (N. 5) – auf den kurz zuvor abgeschlossenen Traktat *De beryllo* zurückgehen und vor allem die Frage zu beantworten versuchen, auf Grund welcher Erfahrungen wir wissen können, dass der Mensch der Weisheit fähig ist (N. 4). Es ist dies eine Frage, die ihn dazu veranlasst, das Verhältnis von sensus, imaginatio, ratio und intellectus zu thematisieren, auf das Verhältnis von Körper und Seele einzugehen, die Stellung von Kunst und Können (»[ars] numerandi, ut traditur in algorismo, et mensurandi in geometria«) hervorzuheben

und der eigenständigen Natur des sich zu sich selbst in Freiheit verhaltenden Intellekts einen zentralen Platz einzuräumen (N. 8–9).

Die Spannungen, denen wir in der Gegenüberstellung von philosophischen Einsichten und göttlicher Offenbarung sowie in den Grundzügen seiner Christologie begegnen, und die in seinem Versuch, diese in einem Geflecht koinzidental Bezüge zu harmonisieren, eher verschärft als aufgelöst werden, bilden ein Symbol, das (wie Paul Ricœur sagt) zu denken gibt, das aber nicht zuletzt wegen seiner Dichte und Ursprünglichkeit von unschätzbarem Wert ist. Wie die Cusanusforschung sich dieser Aufgabe stellen wird, muss die Zukunft zeigen. Dank der vorzüglichen Arbeit der Herausgeber und ihrer Mitarbeiter ist ihr aber sowohl ein gesicherter Text als auch ein verlässlicher Kontext zur Verfügung gestellt.

*Wilhelm Dupré, Nijmegen*

NIKOLAUS VON KUES, *Predigten in deutscher Übersetzung*, hg. am Institut für Cusanus-Forschung von Walter Andreas Euler, Klaus Reinhardt und Harald Schwaetzer, Münster: Aschendorff, 2007, ISBN 978-3-402-03483-5

Der vorliegende Text ist der dritte Band einer auf vier Bände geplanten deutschen Übersetzung der etwa 300 Predigten, die Nikolaus von Kues uns hinterlassen hat. Der Band umfasst die Predigten (bzw. Predigtskizzen) CXXII–CCIII. Genau genommen handelt es sich um mehr oder weniger ausgearbeitete Vorlagen von Predigten, die Cusanus in der Brixener Zeit zwischen 1452 und 1455 gehalten hat.

Der lateinische Text wurde von Klaus Reinhardt und Harald Schwaetzer unter Mitwirkung von Walter Andreas Euler übersetzt und mit Unterstützung der Mitarbeiter des Trierer Cusanus-Instituts herausgegeben. Dem Text gehen eine »Einführung in die Predigten des Nikolaus von Kues« (S. XV–XXVII) von Walter Andreas Euler sowie eine Einleitung »Zur Übersetzungspraxis« (S. XXIX–XXXIII) von Harald Schwaetzer voraus. Die einzelnen Predigten werden mit Angaben von Zeit, Ort, (kirchlichem) Fest, der Zählung von Josef Koch, der Stelle in der Heidelberger Edition und, falls vorhanden, mit Erwähnung deutscher Übersetzungen eingeleitet sowie mit einer kurzen Zusammenfassung und, wo zweckdienlich, mit knappen Bemerkungen und Literaturangaben versehen. Zitate und Verweise im Text werden in Fußnoten festgehalten. Dasselbe gilt von Problemen mit dem Text und der Übersetzung. Die Anmerkungen sind knapp, aber treffend und aufschlussreich. Dass die Predigtausgabe mit dem dritten Band beginnt, ergab sich aus pragmatischen Gründen.

Das Predigtwerk ist aus verschiedenen Gründen von Bedeutung. Einerseits ist es ein Zeitdokument, das den Leser mit der geistigen Welt des 15. Jahrhunderts konfrontiert und ihn im Symbolraum dieser Welt heimisch werden lässt. Andererseits ist es ein Text, der uns Einblicke in das Wirken, die Gedankenwelt und das Selbstverständnis seines Autors verschafft. Vor allem aber sind die Texte deshalb von Bedeutung, weil Cusanus seine Predigtvorbereitungen dazu benutzte,